

Juni 2010
Ausgabe 01/10

Deutschland

BAVZ

www.bavz.net

Eine Kampagne der

BG RCI
Berufsgenossenschaft
Rohstoffe und chemische Industrie

Auf die schiefe Bahn geraten



Ein paar Schippen Sand unter'm Reifen: Mehr braucht es manchmal nicht für einen spektakulären Unfall. Das weiß jetzt auch Lkw-Fahrer Alois W. (52). Er stürzte beim Abkippen mit seinem Lkw um. **Weiter S. 6**

SUPER BAVZ

Das Gewinnspiel.

Tolle Preise zu gewinnen!

Alles Weitere erfahren Sie auf der Rückseite.

Totalschaden und vier Schwerverletzte in einem Kalksteinbruch. Zwei Unimogs kollidierten bei Sicht gleich null in einer Staubwolke auf einem Verkehrsweg im Steinbruch. **Weiter S. 3**

Frontal-Crash



Totalschaden bei beiden Unimogs!

Förderpreis
Arbeit
Sicherheit
Gesundheit
2010

„Oscar“ für kluge Köpfe



Sicher auf dem Boden bleiben: Dank der Idee von Franz-Xaver Kopp lässt sich gefährliches Klettern auf der Ladung vermeiden. Diese und alle weiteren preisgekrönten Ideen lesen Sie ab **S. 10**.

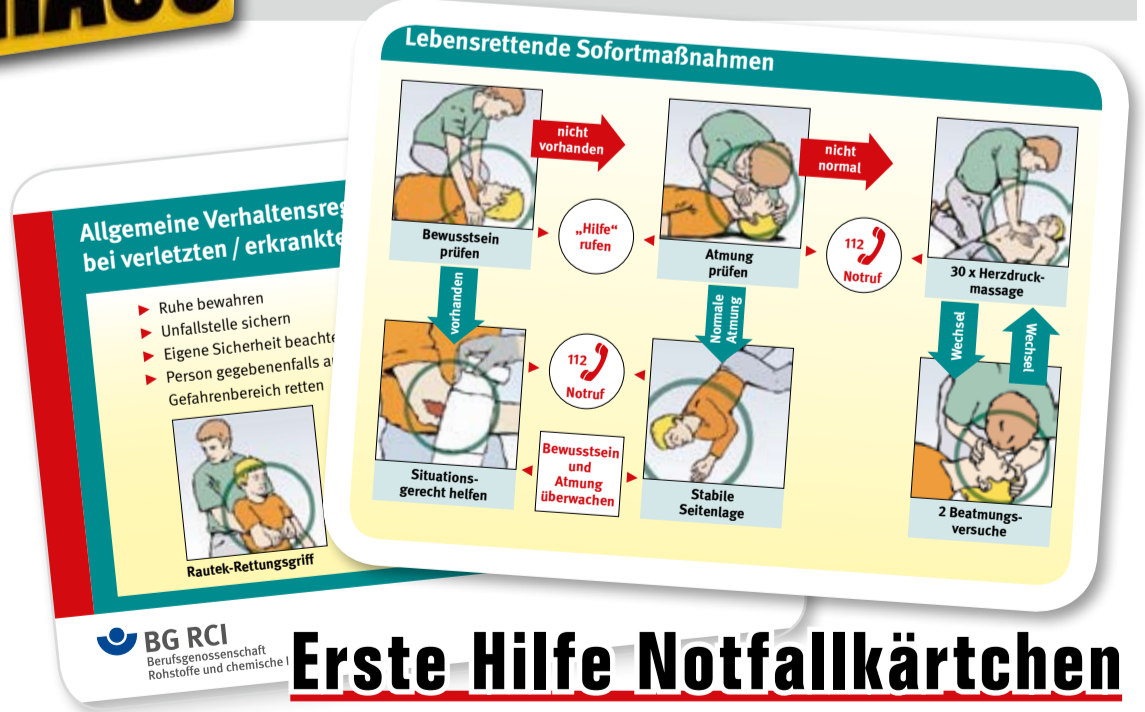


Bundesweite Präventionskampagne

Risiko Raus!

Wer mit dem Kopf nicht bei der Sache ist, geht ein hohes Risiko ein. Sowohl beim innerbetrieblichen Transport und Verkehr als auch im Straßenverkehr. Unter www.risiko-raus-kampagne.de bietet

die BG RCI ihren Mitgliedsunternehmen und den Beschäftigten viele Ideen, die für betriebliche Verkehrssicherheitsaktionen genutzt werden können. **Weiter S. 4**



BG RCI
Berufsgenossenschaft
Rohstoffe und chemische Industrie

Erste Hilfe Notfallkärtchen

Der Notfall ist eingetreten. Ihr Kollege braucht dringend Hilfe. Sie sind im Stress. Und Sie erinnern sich nur noch dunkel, was jetzt zu tun ist. Für den Fall

gibt es die Erste Hilfe Notfallkärtchen. Hier steht, was Sie für einen verletzten oder erkrankten Menschen tun können. **Weiter S. 9**



BAUZ-Leser sagen ihre Meinung



Antwortkarte nutzen (portofrei)!

+ Pro:

Ich bin Lkw-Fahrer und komme viel herum auf Baustellen und Lagerplätzen. Wenn man sieht, wie Ware in Hochstapelregale eingelagert wird oder wie auf Baustellen gearbeitet wird, dann ist das mehr als Abenteuerurlaub. Ich darf vom eigenen Betrieb gar nicht sprechen. Aber wahrscheinlich hält hier Gott seine schützende Hand darüber. Und woher kommt der ganze Murks? Immer schneller, immer mehr. Laufender Wechsel von Leiharbeitern, die keine Ahnung haben und natürlich gewinnorientierte Chefs, sprich Personaleinsparung.

Anonym

Endlich eine gelungene Ausgabe. Die Themen sind interessant, die Aufmacher weniger reißerisch. Und auch die Annäherung an das Lügenblatt BILD ist zurückgegangen. Wengleich sich das Postermädchen nicht gleich einmauern muss.

Harald Bestehorn,
Colfirmat

Anhand der Unfallbeispiele sieht man auch immer wieder, dass ältere und erfahrene Mitarbeiter Fehler machen können. Also sollte man sich selbst fragen: „Mache ich alles richtig?“ Zu sagen „Das hab' ich immer so gemacht“ kann auch tödlich sein!

Albert Meier, Kieswerk Müller

Das Thema Lagern gefällt mir ganz gut. Da meiner Meinung nach beim Lagern – oder besser gesagt beim „richtigen“ Lagern – die meisten Fehler gemacht werden. Bewusst oder unbewusst. Und diese Fehler enden meist sehr schlimm. Man kann nicht oft genug darauf hinweisen.

Walter Pöverlein, Menath Transporte

Ich finde diese Zeitung sehr wertvoll. Sie zeigt mir viel, wie wir Unfälle vermeiden können. Auch hat sie mir gezeigt, wie ich mich in meinem Beruf als Betriebsmechaniker besser absichern kann (...).

Petra Grünert,
Franz Josef Schüssler Kieswerk

Dass man etwas gewinnen kann.

Pornchai Trummet,
Heidelberg Cement

Die Unfallbeispiele sind top und sollten helfen, noch mehr Unfälle zu vermeiden. Wenn sich einige Mitarbeiter an Tipps und Warnungen halten, gibt es doch noch mehr Unfälle zu vermeiden. Daran müssen alle mitarbeiten.

Carla Kalbitz,
Lafarge Gips GmbH

- Contra:

Zu den Unfallberichten wünsche ich mir Farbbilder mit den Opfern. Das würde tiefere Eindrücke bei den Leuten hinterlassen.

Johann März, Regenold GmbH

Reißerische Aufmachung, nicht ansprechend, nur Frauen auf dem Plakat.

Claudia Roth, Märker Zement

Es gibt keine Seite für „Erste Hilfe“-Tipps (kleine Verletzungen verbinden usw.)

Michael Riederle, EHL AG

BAUZ-Tippspiel

Wer wird Fußballweltmeister 2010?

Wer ist Ihr Favorit für die Fußball-WM? Geben Sie Ihren Tipp ab und gewinnen Sie 1 von 11 Nationaltrikots des WM-Siegerlandes! Einfach beiliegende Karte ausfüllen und an die BG RCI Branche Baustoffe – Steine – Erden senden. BAUZ wünscht Ihnen viel Glück und eine tolle WM 2010!

Einsendeschluss: 20.06.2010*

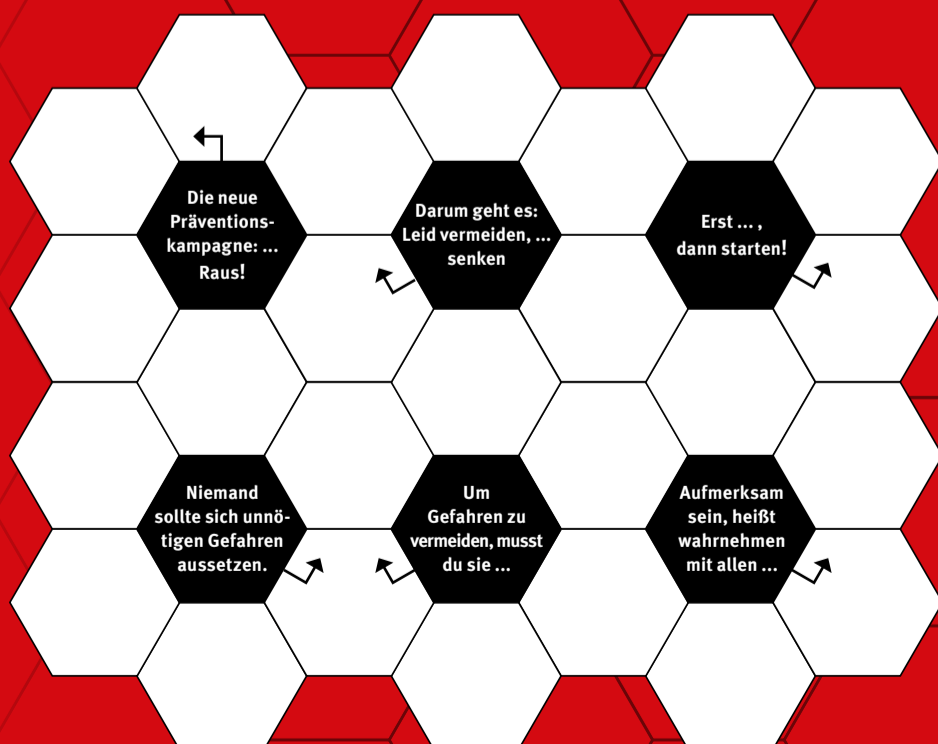
Foto: Picture Alliance

*Teilnahmeberechtigt sind ausschließlich Beschäftigte aus Mitgliedsbetrieben der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI), Branche Baustoffe – Steine – Erden

BAUZ-Wabenrätsel

Welche Worte werden hier gesucht? Die Begriffe beim Pfeil beginnend in Pfeilrichtung um die Wabe herum eintragen. Das ausgefüllte Wabenrätsel an die BG RCI Branche Baustoffe – Steine – Erden schicken. Nutzen Sie dafür die der BAUZ Zeitung beiliegenden Antwortkarte. Unter allen Einsendern verlost BAUZ 10 Überraschungspreise.

Einsendeschluss:
15.08.2010*



*Teilnahmeberechtigt sind ausschließlich Beschäftigte aus Mitgliedsbetrieben der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI), Branche Baustoffe – Steine – Erden

„Als ich hörte, dass ich was gewonnen habe, hätte ich fast aufgelegt.“

SUPER-BAUZ-Gewinn geht nach Wardenburg



SUPER-BAUZ-Glücksfee Ilka Merkschien bei der Ziehung.

Formentera ist die kleinste und für viele Besucher zugleich die schönste Insel der Balearen. Davon kann sich Ingrid Tausche hautnah überzeugen. Sie ist die Gewinnerin von zwei Wochen Traumurlaub.

BAUZ: Herzlichen Glückwunsch, Frau Tausche. Was haben Sie denn gedacht, als Sie von Ihrem Gewinn erfahren haben?

Zuerst dachte ich, das sei einer dieser typischen Anrufe: „Sie haben gewonnen“. Da leg ich sonst immer auf. Aber als ich hörte BAUZ, war alles klar. Da war ich baff.

BAUZ: Wann soll's losgehen?

Ehrlich gesagt, weiß ich das noch gar nicht. Das werde ich mit meinem Mann besprechen. Eigentlich hatten wir dieses Jahr keinen Urlaub geplant. Wir sind seit vier Jahren nicht im Urlaub gewesen.

BAUZ: Haben Sie schon einmal gewonnen?

Das Glück hatte ich noch nie. Klar, mal Kleinigkeiten bei der Tombola.

Oder einen Frühstücksgutschein. Aber noch nie einen Gewinn in solch einem Umfang.

BAUZ: Machen Sie regelmäßig beim BAUZ Gewinnspiel mit?

Ja. Wenn die neuen BAUZ Zeitungen kommen, werden sie im Betrieb ausgestellt, so dass sie sich jeder nehmen kann. Ich lese die BAUZ regelmäßig und nehme sie mit nach Hause. Diesmal war das Rätsel allerdings ziemlich schwierig.

BAUZ: Wo arbeiten Sie und was machen Sie dort?

Ich arbeite in der Versandabteilung bei Berding Beton im Werk Wardenburg.

BAUZ: Haben Sie bei Ihrer Tätigkeit schon Erfahrungen mit Arbeitsunfällen gemacht?

Toi, toi, toi. Nichts. Solche Unfälle haben wir so gut wie noch nie gehabt.

BAUZ: Erinnern Sie sich noch an das Lösungswort des Super-BAUZ-Rätsels?

Das war... Hochstapler!

www.bauz.net

Impressum:

Herausgeber:
Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI)
Branche Baustoffe – Steine – Erden
Theodor-Heuss-Straße 160
30853 Langenhagen

Redaktionelle Mitarbeit:
Wolfgang Pichl, Martin Böttcher,
Ulrich Kretschmer, Ulrich Matz, Dr. Ulrich Mörters, Heiko Nuß, Klaus Rachau, Klaus Schlingplässer, Winfried Stieldorf.

Internet: www.bauz.net

Idee, Konzept, Redaktion, Layout:
steindesign Werbeagentur GmbH,
Dragonerstraße 34, 30163 Hannover

Druck:
Brune Mettcker Druck- und Verlags-GmbH
Parkstraße 8
26382 Wilhelmshaven

Leserbriefe:
Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI)
Branche Baustoffe – Steine – Erden
Stichwort „BAUZ-Leserbrief“,
Theodor-Heuss-Straße 160,
30853 Langenhagen

Unimogs kollidieren in Staubwolke

N. Nordrhein-Westfalen. Kurz vor 13 Uhr, Schichtwechsel. Zwei Unimogs fahren auf dem bis zu 18 Meter breiten, unbefestigten Verkehrsweg im Steinbruch aufeinander zu. Ein „Truppentransporter“, der vier Kollegen zur Einsatzstelle bringt. Und ein mit nur einem Fahrer besetzter Unimog. Noch sind sie weit voneinander weg. Noch haben beide Fahrer gute Sicht...

FRONTAL-CRASH!



Totalschaden bei beiden Unimogs.



Bei dem Unfall wurden sogar Sitze aus der Verankerung gerissen.



Hier wurde ein Mitarbeiter mit dem Kopf gegen die Fahrzeugwand geschleudert und schwer verletzt.

Unimogfahrer Richie M. (34) berichtet: „An diesem Tag war es total heiß. Vor mir kroch der Wassersprengwagen. Ich überholte ihn und dann sah ich, wie rund 200 Meter weiter vorn von links ein 40-Tonnen-Dumper auf die knochentrockene Piste in meiner Fahrtrichtung einbog.“

Der kam Ulf B. (38) und seinen vier Kollegen in dem zweiten Unimog entgegen. „Ich sah, dass der Dumper eine große Staubwolke hinter sich herzog“, berichtet Ulf. „Sie war riesengroß und brannte in den Augen. Ich konnte kaum was sehen. Deshalb nahm ich erst mal den Fuß vom Gas. Dann merkte ich, wie dicht die Staubwolke war. Die stand wie festgemauert. Trotz des Windes. Und so gab ich Gas, um da durchzukommen.“

Totaler Blindflug

Auf der anderen Seite hat auch Richie die Staubwolke erreicht. Er bremst etwas und fährt dann vorsichtiger weiter. Im Gegensatz zu Ulf. Der hat das Tempo erhöht, obwohl er kaum noch etwas sieht. Aber auf einer so breiten Straße wird ja wohl nichts passieren ... Beide Unimogs gehen blind auf Kollisionskurs. Als sie aus dem Nebel auftauchen, ist es fürs Bremsen zu spät: Beide Fahrer können nur noch das Steuer nach links herumreißen. Ulfs Beifahrer sieht die Gefahr. Geistesgegenwärtig hechtet er zu Ulf auf die Fahrerseite. Dann kracht es fürchterlich: Die Unimogs stoßen auf der Beifahrerseite frontal zusammen – ein Horror-Crash. Fahrer und Beifahrer hat es zum Glück nur leicht erwischt. Die Kollegen im

hinteren Teil des Unimogs sind weder angeschnallt noch haben sie den Unfall kommen sehen. Es ist ein Riesenschock. Wie ungesicherte Ladung schießen sie wild durcheinander, verletzen sich schwer. Einer verbeult mit seinem Kopf sogar die Metallwand – Schädelbruch!

„Die Fahrzeugführer hätten ihre Fahrweise und Geschwindigkeit den unerwartet schlechten Sichtverhältnissen anpassen müssen“, so Sicherheitsfachkraft. „Der Unfall zeigt, dass beide ihr Fahrzeug nicht mehr sicher beherrschen konnten. Es ist in solch einem Fall besser zu warten, bis wieder freie Sicht herrscht und zu spät zur Schicht zu kommen als im Staub auf der Strecke zu bleiben.“

Checkliste

Sicher fahren und transportieren

1. Ladungssicherung

Sorgen Sie dafür, dass alle auf die Ladung wirkenden Kräfte durch geeignete Ladungssicherung (Spanngurte, Ketten, Netze, Anti-Rutschmatten) aufgenommen werden. Voraussetzung für sichere Transporte sind verkehrssichere Fahrzeuge.

Ladefläche eine sichere Aufstiegshilfe (z. B. eine standsichere Leiter)!

2. Sichtverhältnisse

Achten Sie beim Fahren auf ausreichende Sicht (saubere und eisfreie Scheiben, richtig eingestellte Spiegel, abgesenkte Last, ...)!

6. Gabelstapler

Achten Sie darauf, dass sich niemand im Gefahrenbereich Ihres Staplers aufhält (z.B. durch Sichtprüfung, Nutzung von Spiegeln und Kameras)!

3. Sicherheitsgurt anlegen

Legen Sie vor Fahrtantritt – auch im innerbetrieblichen Verkehr – den Sicherheitsgurt an!

7. Einsatz von Großgeräten

Überzeugen Sie sich vor dem Fahren mit Großgeräten von der Sicherheit des Fahrzeug und halten Sie genügend Abstand zu Böschungskanten, Fahrbahnbegrenzungen und Gebäudekanten!

4. Angepasste Geschwindigkeit

Halten Sie sich an die innerbetrieblichen Geschwindigkeitsbegrenzungen und fahren Sie mit angepasster Geschwindigkeit (abhängig z.B. von Untergrundverhältnissen, Ladung, Witterung)!

8. Gemeinsame Verkehrsbereiche für Fußgänger und Fahrzeuge

Nehmen Sie Rücksicht auf Fußgänger in gemeinsam genutzten Verkehrsbereichen!

5. Sichere Aufstiege

Nutzen Sie zum Arbeiten auf der

9. Außendienst

Planen Sie auch im Außendienst genügend Zeit ein, um eine sichere Fahrweise zu gewährleisten!

Stapler zu schwer beladen

Gurt her – sonst Beule

P. / Sachsen-Anhalt. Der Gabelstapler sieht so richtig nach Arbeit aus: Schrammen, Dellen, Lack abgeplatzt. Die Sicherheitsgurte dagegen sind von Staub bedeckt – und darunter fast wie neu. Kein Wunder: Kaum ein Fahrer benutzt sie.



Mit diesem Stapler transportierte Ludger T. die Steinblöcke innerhalb der Halle.

Dabei erhalten die Mitarbeiter des Natursteinwerks regelmäßig ihre Sicherheitsunterweisungen. Und dort gilt wie in der Straßenverkehrsordnung: Anschnallen ist Pflicht! Manche Staplerfahrer finden das übertrieben.

„Die Dinger machen doch kaum Geschwindigkeit“, sagen sie. Doch schon mit 5 km/h kann man die Wucht eines Frontalaufpralls nicht mehr mit eigener Kraft abfedern. Ein Gurt schützt. Und das nicht nur bei Auffahrunfällen. Wie auch Ludger T. (44) jetzt weiß.

Stapler am Limit

Zwei Tage zuvor. Der gelernte Steinmetz Ludger T., seit Jahren im Natursteinwerk beschäftigt, springt auf den Stapler. Einige Steinblöcke müssen an der Kreissäge bearbeitet werden. Er will sie nun nacheinander dorthin bringen. Die Blöcke sind echte Schwergewichte, wiegen etwa anderthalb Tonnen. Für den kleinen Stapler ist diese Last schon grenzwertig. Ludger weiß das. Es ist aber auch nicht das erste Mal, dass der Stapler hart am Limit kämpft, also wird es auch diesmal ge-

hen. Beim ersten Natursteinblock ist noch alles okay. Aber beim zweiten geht der Transport schief. Während Ludger vollbeladen von einem Hallenabschnitt zum nächsten fährt, erwischt er unglücklich eine kleine Bodenwelle. Der Stapler kommt sofort aus dem Gleichgewicht und kippt während der Fahrt nach vorn! Ludger – nicht angeschnallt – knallt mit dem Kopf gegen die Quertraverse der Fahrerkabine. Aus einer 10 cm langen Platzwunde strömt das Blut. Ludger wird schwarz vor Augen. Von dem Krach aufgeschreckte Kollegen leisten Erste Hilfe, bis der Notarzt kommt.



Der Stapler war mit einem Sicherheitsgurt ausgerüstet, den Ludger T. jedoch nicht benutzte.

„Die schwere Verletzung hätte verhindert werden können, wenn Herr T. den vorhandenen Sicherheitsgurt benutzt hätte“, so der zuständige Technische Aufsichtsbeamte. „Der Gabelstapler war technisch in einwandfreiem Zustand. Es ist deshalb davon auszugehen, dass die vom Hersteller vorgegebenen Belastungsgrenzen aufgrund der Ladesituation und der Abmessungen des Steinblocks überschritten waren. Der Steinblock lag nicht bis zum Anschlag auf der Gabel. Ein sicherer Transport war somit nicht mehr möglich.“

Gegen diesen Querholm des Rahmens stieß Ludger T. mit dem Kopf und verletzte sich schwer.

Bundesweite Präventionskampagne

Risiko Raus!

Wer mit dem Kopf nicht bei der Sache ist, geht ein hohes Risiko ein. Sowohl beim innerbetrieblichen Transport und Verkehr als auch auf der Straße.

Innerbetriebliche Verkehrsunfälle, Unfälle auf Geschäftsreisen sowie auf dem Arbeitsweg betreffen immer auch den Unternehmer und die Mitarbeiter. Sie haben oft schwere Folgen, häufig auch mit tödlichem Ausgang. Deshalb ist hier Vorsicht besonders wichtig. Mit der neuen Kampagne „Risiko Raus!“ wollen Berufsgenossenschaften, Unfallkassen und die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) das Bewusstsein für Risiken beim Fahren und Transportieren schärfen und Unfälle reduzieren.

Unter www.risiko-raus-kampagne.de bietet die BG RCI ihren Mitgliedsunternehmen und den Beschäftigten viele Ideen, die für betriebliche Verkehrssicherheitsaktionen genutzt werden können. Von der Ermittlung und Bewertung der Verkehrssituation, über Broschüren, Plakate, Filme bis hin zu Verkehrssicherheitstrainings, Seminaren zur Ladungssicherung oder dem Einsatz von Aktionsmedien, z. B.

- Risiko Raus-Mobil
- Ausstellung zur Aktion
- Überschlagsimulator

Die Themenfelder

- Sichere Ladung
- Sicherheit durch Sichtbarkeit
- Angepasste Geschwindigkeit
- Gemischte Verkehrsbereiche
- Einsatz von Handhubwagen
- Stapler und Arbeitsbühne
- Außendienst
- Versand und Spedition
- Einsatz von Großgeräten
- Verkehrssicherheitsaktionen organisieren
- Gefährdungsbeurteilung



MEIN KOPF IST NOCH IN DER KANTINE



Achten Sie auf Ihre Kollegen!
Durch zu hohe Beladung, Unachtsamkeit und mangelnden Blickkontakt gefährden Sie sich und andere. Schalten Sie Ihren Kopf ein.
www.risiko-raus.de

UK | BG | LSV

Bestimmte Elemente können kostenlos bereit gestellt werden. Bitte wenden Sie sich hierzu an Ihren Ansprechpartner der Branche Baustoffe – Steine – Erden, Martin Böttcher: martin.boettcher@bgrci.de, Telefon 0511/7257-803, Fax: 0511/7257-895

Maja (21) ist reif fürs Dessert. Eine Ladung frische Vitamine gefällig?



Stapler streift Fußgänger

RüderRempler



Nachgestellt: Beim Betreten der Halle blickte Klemens V. nur nach rechts und sah somit den Gabestapler nicht, der zur Kurvenfahrt ansetzte.

D./Hessen. Aus Schaden sollte man klug werden, z. B. Schwachstellen beseitigen, die Unfälle begünstigen. Ein Betonwerk hat das vorgemacht.

Klemens V. (34) und Jakob F. (42) sind zusammengestoßen. Der eine liegt seit Tagen mit gebrochenem Schulterblatt und Muskelabriss im Krankenhaus. Den anderen plagt das schlechte Gewissen. Der Unfall geschah am Seiteneingang einer Produktionshalle. Diese (Halle 1) liegt zwischen Verwaltungsgebäude und einer weiteren (Halle 2). Hier sind täglich Dutzende von Kollegen unterwegs. Sie müssen Halle 1 durchqueren, um auf dem kürzesten Weg zu Halle 2

zu kommen. Eine gelbe Linie trennt den Fußgängerweg entlang der Wand zwar optisch vom Fahrbereich der Gabelstapler ab. Aber der Weg ist sehr schmal und manchmal ist dort richtig was los. Also heißt es sowohl für Fußgänger als auch für Gabelstaplerfahrer: Augen auf!

Tunnelblick total

An diesem Tag betritt Klemens den Seiteneingang von Halle 1, um zu seinem Arbeitsplatz in Halle 2 zu kommen. Seine Schicht hat schon begonnen. Er ist spät dran. Gedankenverloren betritt er die Halle. In diesem Moment ist dort auch Jakob F. (42) mit seinem Stapler unterwegs, um einen Formkasten von der

Umlaufanlage zu entnehmen. Die Entnahmestelle dafür liegt gegenüber dem Seiteneingang. Jakob muss eine Kuve fahren, um diese Stelle zu erreichen. Während er sich auf sein Fahrmanöver konzentriert, tritt Klemens zur Tür herein. Jakob schaut nach links, bemerkt ihn nicht. Und Klemens ist immer noch in Gedanken. Er befindet sich zwar noch auf dem markierten Fußweg, ist aber dem Fahrweg schon sehr nah. In dem Moment holt Jakob nach links aus, um in die Entnahmestelle zu zirkeln. Da gibt es einen Schlag. Jakob stoppt – und sieht Klemens, der auf dem Boden liegt. Der Stapler hatte ihn mit dem Heck an der Hüfte erwischt. Klemens schleuderte

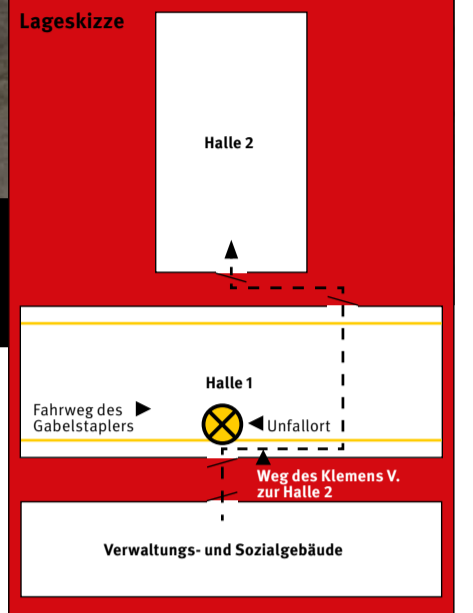


Nachgestellt: Bereich, in dem sich der Unfall ereignete. Hier laufen Fußgänger- und Gabelstaplerverkehr nebeneinander. Klemens V. kam durch die Seitentür in die Halle.

gegen einen Rollwagen und dann auf die Fahrbahn.

Personenverkehr neu geregelt

„Beide Kollegen haben Schuld an diesem Unfall“, sagt später der Sicherheitsbeauftragte. „Obwohl ausreichende Sicht in dem Verkehrsreich bestand, übersah Herr V. den herannahenden Stapler. Und Herr F. blickte bei der Kurvenfahrt nicht auf die Seiteneingangstür, sondern nur auf die Entnahmestelle.“ Die Firma reagierte sofort: „Bei uns wurde der Personenverkehr neu geregelt“, so der Betriebsleiter des Betonwerkes. „Der Seiteneingang von Halle 1 wurde stillgelegt. Die Mitarbeiter benutzen jetzt einen Zugang an der Stirnseite. Mitarbeiter, die in Halle 2 arbeiten, gehen außen um Halle 1 herum. Das kostet zwar etwas mehr Zeit, ist aber wesentlich sicherer.“



Nachgestellt: Mit dem Heck des Gabelstaplers wurde Jakob F. getroffen.

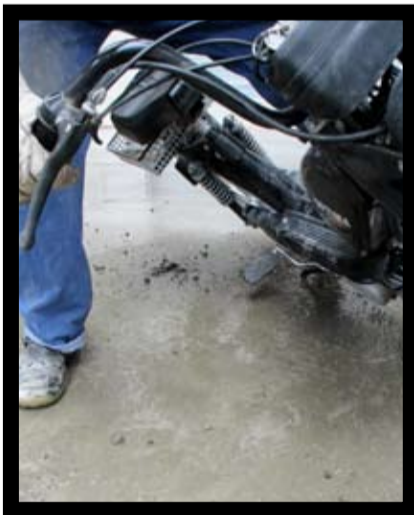
Verkehrswege im Betrieb

Rutschpartie mit Mofa

» Dieser Unfall könnte passieren «



Ein regnerischer Morgen. Doch der erste Einsatz wartet schon: Schlosser Bernhard Kocher schnappt sich das Mofa und fährt los. Die Wege sind nass durch den Regen und uneben.



Beim Abbiegen um die Kurve bricht das Mofa plötzlich aus. Staub und Klinker vom Förderband haben sich mit dem Regenwasser vermischt und den Weg in eine gefährliche Rutschbahn verwandelt.



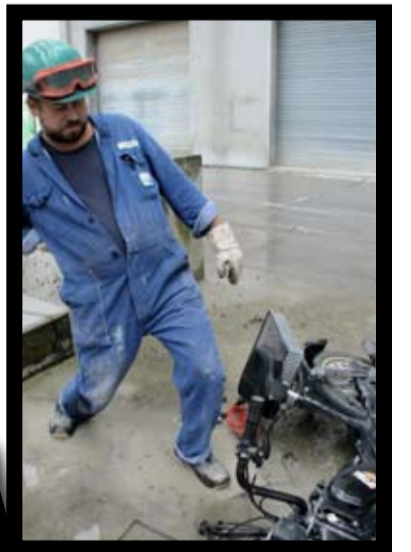
Bernhard Kocher stürzt und prallt mit dem Vorderreifen gegen einen Betonpfeiler.

Das können Sie tun:

- Langsam und vorausschauend fahren
- Fahrweise an Witterungsverhältnisse anpassen
- Beschädigte oder verschmutzte Verkehrswege dem Vorgesetzten melden

Vielen Dank fürs Mitmachen an Bernhard Kocher von Heidelberg Cement, Werk Schelklingen.

Alles noch mal gut gegangen – dieser Sturz hätte auch schlimmer enden können! Trotzdem: Kein Risiko eingehen! Erst beim Werksarzt durchchecken lassen, bevor weiter gearbeitet wird.



LKW stürzt um

Auf die schiefe Bahn geraten

Augenzeuge des Unfalls und Ersthelfer vor Ort war Alois Kollege im Radlader.



Der Lkw ist beim Abkippen zur linken Seite umgestürzt.

zur Seite. Alois versucht verzweifelt den Abkippvorgang zu beenden und die Mulde abzulassen. In dem Moment kracht der Lkw längs auf die Fahrerseite. Der Kollege im Radlader schaut hilflos zu, wie Alois mit voller Wucht gegen die Innenseite der Fahrerkabine geschleudert und bewusstlos wird. Er ist nicht angeschnallt.

Mit schlechtem Beispiel voran

Der Kollege leitet sofort die erforderlichen Rettungsmaßnahmen ein und betreut Alois bis der Notarzt eintrifft. Dieser gibt gleich nach dem Eintreffen Entwarnung. Alois ist nur leicht verletzt und auch schon wieder bei Bewusstsein. „Herr W. hat offensichtlich nicht damit gerechnet, dass der kleine Materialhaufen vor dem Hinterrad ausreicht, um den Lkw umzuwerfen“, so der Betriebsleiter. „Da der größte Teil der Ladung sich nach dem Hochkippen noch auf der Ladefläche befand, verschob sich der Schwerpunkt von Ladung und Lkw nach oben. Das führte beim Überrollen des Haufens zum Umsturz.“ Es bleibt die Frage, warum ein so erfahrener Mann die wichtigsten Grundregeln unbeachtet ließ: sich anschnallen und beim Abkippen darauf zu achten, dass der Boden eben und verdichtet ist und das Fahrzeug gerade steht.

und einem Schleudertrauma davongekommen. Obwohl sein „Um-Fall“ für einen Kollegen so heftig aussah, dass dem fast das Herz stehen blieb.

an. Alois fährt vorsichtig hinauf. Er steht seitlich etwa 5 m vom umgebenden Schutzwall entfernt, der Fahrzeuge und Mitarbeiter vor dem Absturz bewahren soll. Weil er nach vorn einige Meter Platz beim Abkippen braucht, fährt Alois rückwärts, bis er die richtige Position auf der Abkipplfläche hat.

Kleiner Haufen, große Wirkung ...

Beim Zurückstoßen drehen die rechten Hinterräder durch. Der noch lockere Rampenboden wird dabei regelrecht umgepflügt. Was Alois im Rückspiegel nicht se-

hen kann: Beim Zurücksetzen hat sich ein kleiner Haufen vor den rechten Hinterrädern aufgetürmt. Nicht viel, aber er spürt den Widerstand, als er langsam nach vorn rollt und mit dem Abkippen beginnt. Der LKW neigt sich etwas nach links. Nun auch schon sichtbar für den Kollegen, der im Radlader wartet. Durch die mittlerweile voll ausgefahrene, Kippmulde bekommt der LKW ein seitliches Übergewicht. Dann besiegelt Alois sein Schicksal: Er lässt kurz die Kupplung kommen, um noch ein Stück vorzufahren. Dabei überrollt er den Haufen. Ein Ruck geht durch das Fahrzeug – und wie ein betrunkenen Riese kippt es

R. / Thüringen. Ein paar Schippen Sand unter'm Reifen: Mehr braucht es manchmal nicht für einen spektakulären Unfall. Das ist nun auch in den Brummschädel von Alois W. (52) gedrungen.

Der Kraftfahrer eines Kalksteinbruchs ist buchstäblich mit einem blauen Auge, Gehirnerschütterung, Prellungen

Silo 5, zwei Stunden zuvor: Alois belädt seinen Kipper mit einigen Tonnen gebrochenem Kalkstein. Er fährt die Fracht zu einer neuen Halde, um sie dort abzukippen. Dazu muss Alois, ein routinierter, vorsichtiger Kollege, die Halde hinauffahren: Weiter vorn liegt schon eine Ladung, die darauf wartet, vom Radlader auf der Halde verteilt zu werden. Die Halde steigt sanft um nur wenige Grad

In:



▲ Dieser Kippcontainer kann entleert werden, ohne dass der Fahrer den Gabelstapler verlassen muss.



▲ Die Arbeitsbühne gibt optimale Standsicherheit. Von hier aus kann der Lkw-Fahrer kontrollieren, ob sein Fahrzeug ordnungsgemäß beladen wird.

Damit die Beschäftigten sich nicht im Gefahrenbereich bewegen, wenn ein Fahrzeug aus der Halle kommt, trennt das Geländer den Personenverkehr vom Fahrzeugverkehr.



Für einen sicheren Transport von Kisten & Co. auf der Treppe eignet sich diese robuste Sackkarre besonders gut. Sie hat sternförmig angebrachte Vollgummiräder und einen großen ausklappbaren Ausfallrahmen.



▼ Dieser beschädigte Sitz hält seinen Fahrer kaum mehr sicher im „Sattel“.



Out:



▲ Der Stapler ist eindeutig überladen. Wer als Ausgleich noch ein Zusatzgewicht aufs Heck schnallt, handelt grob fahrlässig.

▼ Ein Absprung von Fahrerkabine oder Ladefläche kann böse Folgen für die Knochen haben. Besser: Vorhandene Aufstiege und Haltegriffe benutzen.

▼ Achtung Lebensgefahr: Hier fehlt ein ausreichender Abstand zur Kippkante. Schlimmer noch: das Raupenfahrwerk ragt an der Seite gefährlich über die Böschungskante.



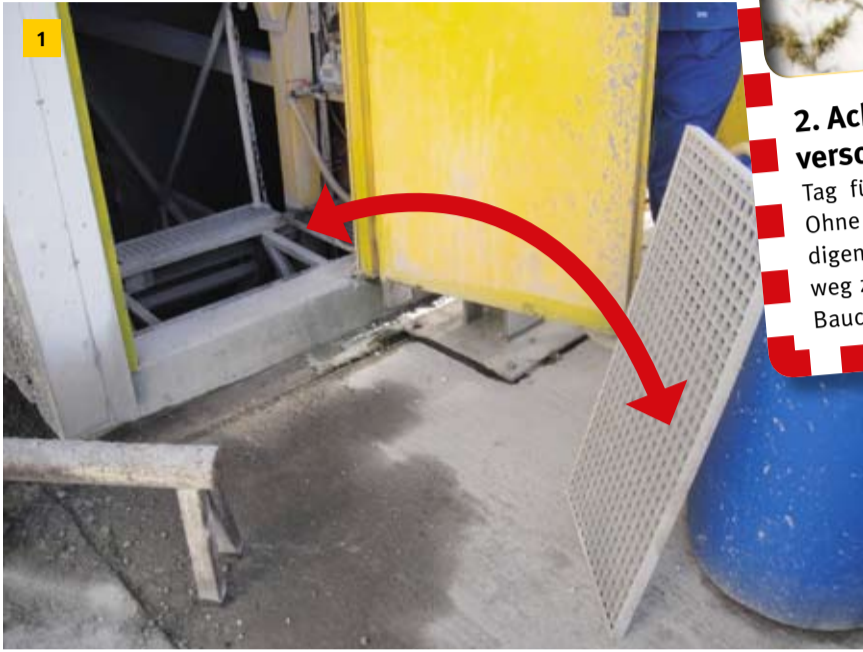
Au weia!

Hitliste der Stolperfallen



2. Achtung: Vom Erdboden verschluckt

Tag für Tag wird auf ihm rumgetrampelt. Ohne sich nach seinem Befinden zu erkundigen. Jetzt schlägt der beleidigte Pflasterweg zurück. Und freut sich ein Loch in den Bauch, wenn jemand auf ihn reinfällt.



1. Achtung: Gänsehaut garantiert

In diesem „Gruselschuppen“ sind unaufmerksame Gäste herzlich willkommen. Denn hier ist das Gitterrost der Türsteher. Also: Hereinspaziert! Und dann: Guten Flug.



3. Achtung: Flucht zwecklos

Wer wird denn hier weglaufen wollen, wenn's brenzlich wird? Bei diesem Notausgang kann man höchstens auf Holz klopfen. Und sich wünschen, dass man im Fall der Fälle rechtzeitig gerettet wird.

4. Achtung: Schlamm drüber Rally-Freunde aufgepasst:

Förderband anpeilen, gleichmäßig beschleunigen und dann immer geradeaus durch die trübe Brühe. Und falls Sie nicht in Untiefen versinken, erledigt Sie vielleicht der Glitschfaktor samt Bugwelle.

Märchen mal anders

Die fliegende Palette

Selbst Aladin wäre neidisch. Hier schwebt der Herr und Meister höchstpersönlich durch die Lüfte. 1001-Nacht-Feeling garantiert. Doch Vorsicht: Wer von allen guten Geistern verlassen ist, kommt schnell auf den Boden der Tatsachen zurück.



Ritt auf dem Radlader

„Bahn frei! Dornröschen wartet.“ Der Prinz kommt diesmal allerdings nicht zu Pferd sondern per Radlader. Dauert zwar länger, ist aber viel lustiger. Vielleicht könnte sich jemand erbarmen und den Prinzen wach küssen?

DAS BAUZ-SUDOKU

Die Zahlen von 1 bis 9 müssen so in die leeren Felder eingetragen werden, dass sie in jeder senkrechten und in jeder waagerechten Reihe und in jedem der neun abgeteilten Kästchen jeweils nur einmal vorkommen.

			1				3	2
	4	5						
			9	3				
2		8			5			
					6	7		9
1					3	6		
			2				8	1
	1		3	4				
	9	7						

2			3			1		
4			7			6		
						9		
		7		5		8		1
				1				4
	5	6		4				7
	6				9	4	2	
	8							
			2		6		5	

			4					6
1			6					7
7	8			3				1
	2	8						
					5	2	4	
	3				4	8	7	
	6	9		7				
	4			8				
		7				5	9	

Lösungen:

8	9	5	9	8	2	1	7	3	4	6	5	9	8
5	4	3	6	8	1	7	2	9	2	5	4	3	6
6	3	4	2	7	9	5	8	1	7	3	4	6	5
1	7	9	4	2	3	6	5	8	7	9	4	2	3
4	5	3	8	1	6	7	2	5	4	3	6	1	7
2	6	8	7	9	5	3	1	4	2	8	7	9	5
7	2	1	6	3	4	8	6	5	1	7	9	4	2
3	4	5	6	8	2	1	9	7	3	4	5	6	8
6	8	1	5	7	4	3	2	7	1	9	8	6	5
3	5	2	4	1	7	5	9	8	6	3	4	1	7

Geblendet!

Gefahr durch Sonne



Foto: istockphoto

Ein herrlicher Sommertag im August. Außendienstmitarbeiter Robert K. (42) ist auf dem Rückweg zu seinem Betrieb. An der Kreuzung einer Bundesstraße hält er vor einer roten Ampel. „Ich kann mich noch erinnern, wie ich die Ampel beobachtete. Dann gab es plötzlich von hinten einen enormen Schlag. Zwei Tage später bin ich im Krankenhaus wieder aufgewacht.“

Ein anderer Pkw-Fahrer war nahezu ungebremst in den stehenden Wagen von Robert K. gerast. Durch die tief stehende Sonne geblendet, hatte er sowohl das Rotlicht als auch Roberts Fahrzeug übersehen. Robert erlitt schwere Kopf- und Gesichtsverletzungen.

Sonnenblendung ist die häufigste Unfallursache bei witterungsbedingten Unfällen. Die starke Helligkeit führt dazu, dass der Fahrer nichts oder nur sehr wenig sieht. Die Augen müssen Höchstleistung vollbringen und brauchen Zeit, sich anzupassen. Zum Beispiel beim Einfahren in einen Tunnel an einem sonnigen Tag. Die tief stehende Sonne blendet, der Tunnel erscheint fast schwarz. Die Augen sind kaum in der Lage, die Fahrspur im Dunkel zu erkennen – geschweige denn ein liegen gebliebenes Fahrzeug oder das Ende eines Staus. Oder bei der Durchfahrt einer Allee. Der schnelle Wechsel zwischen Sonne und Schatten führt zu einem optischen Flackern. Die Baumreihen und der Schattenschlag erzeugen eine Art Tunneleffekt und verengen den Blick der-

art, dass Entfernungen falsch eingeschätzt werden. Andere Verkehrsteilnehmer werden leicht übersehen.

DESHALB:

- Halten Sie die Frontscheibe sauber
- Nutzen Sie die Sonnenblenden
- Halten Sie eine Sonnenbrille griffbereit
- Fahren Sie langsamer und seien Sie bremsbereit
- Allgemeines starkes Blendgefühl kann ein Hinweis auf ein medizinisches Problem sein. Lassen Sie regelmäßig Ihre Augen überprüfen.

Vierbeiner an Bord

Natürlich ist Wauzi wie ein Familienmitglied. Und selbstverständlich hat er freie Platzwahl im Auto. Doch Vorsicht! Hunde gehören weder in den Fußraum noch auf den Beifahrersitz oder ungesichert auf die Rückbank – denn dort können sie zu gefährlichen Geschossen werden.

Ein 20 Kilo schweres Tier prallt bei Tempo 50 mit einer Last von über einer halben Tonne auf. Das überleben weder Hund noch Herrchen oder Frauchen unverletzt. Laut Gesetz sind Tiere Ladung, egal wie groß sie sind. Sichert der Fahrer seinen Hund nicht ordnungsgemäß, riskiert er 35 bis 50 Euro Bußgeld und bis zu drei Punkte in Flensburg. Bei Unfällen, die durch einen Hund verursacht wurden,

zahlt die Kaskoversicherung nicht und die Haftpflicht holt sich das Geld beim Autofahrer zurück.

Diese Sicherungssysteme gibt es:

Mit dem Hundesicherheitsgurt wird Ihr Hund auf der Rückbank angeschnallt. Und durch Einklicken in die vorhandenen Sicherheitsgurte oder an Haken im Auto befestigt.

Passende Hundeschutz-Gitter/-Netze trennen den Kofferraum, in dem Ihr Hund sitzt, vom übrigen Fahrzeugraum. Damit Ihr Hund bei Kurvenfahrten nicht verletzt wird, sollten Gepäckstücke oder andere Ladung zusätzlich gesichert werden.

In der Hundesicherheitsbox befindet sich Ihr Hund angeschnallt in einer speziellen Sicherheitsschale.

Mit Hundetransportboxen in unterschiedlichen Größen wird Ihr Hund entweder im Kofferraum oder auf dem Rücksitz transportiert. Hier ist die Box zusätzlich mit Gurten gesichert.

Hundetransportkäfige sind fest im Gepäckraum installiert und haben eine modellgenaue Passform.



Foto: fotolia

Flotte Kisten



Foto: Charriot carriers, www.charriot.de

Wie sicher sind Fahrradanhänger für Kinder?

Einsteigen, anschnallen und los geht's – mit Fahrrad und Anhänger zum Kindergarten, Einkaufen, Besuch bei Freunden. Der Nachwuchs sitzt in der flotten Kiste hinten, weil er noch nicht selbst in die Pedale treten kann. Doch wie sieht es mit der Sicherheit von Fahrradanhängern aus? Und was ist beim Einsatz im Straßenverkehr zu beachten?

Crashtests zeigen: gut konstruierte Fahrradanhänger wirken durch ihre Bauweise wie ein Schutzraum für die kleinen Insassen. Sie sind in vergleichbaren Unfallsituationen sicherer als Kinderfahrradsitze. Am sichersten sind Anhänger mit einer Sitzwanne und einem Gerüstgestänge aus Aluminium und einem Überrollbügel.

Das sollten Sie beachten:

- Kinder sollten nur bis zum siebten Lebensjahr mitfahren. Für ganz kleine Kinder empfiehlt sich eine sogenannte Babyschale.
- Kinder sollten stets einen Fahrradhelm tragen.
- Zum Angurten haben sich Fünfpunktgurtsysteme bewährt. Sie bestehen aus einem Hosenträgergurt und einem Beckengurt. Beide zusammen halten das Kind optimal.

- Anhänger fahren in der Regel ungebremst. Das Fahrrad leistet als „Zugfahrzeug“ die gesamte Bremsarbeit. Achten Sie darauf, dass Ihr Fahrrad über moderne und leistungsfähige Bremsen verfügt, da Anhänger plus Kinder eine enorme Schubkraft entwickeln.
- Der Anhänger verdeckt das Rücklicht des Fahrrads. Deshalb: Bringen Sie Rückleuchten am Anhänger an.
- Decken Sie die Räder so ab, dass Kinderhände nicht in drehbare Teile greifen können.
- Verwenden Sie immer Schutznetze – etwa um aufgewirbelte Kieselsteine abzuhalten.
- Sichern Sie die Kupplung sorgfältig mit der Zusatzsicherung, um bei einem Kupplungsdefekt den Anhänger aufzufangen.
- Achten Sie auf eine gute Federung des Anhängers, damit keine harten Stöße auf das Kind übertragen werden.

Das Fahren mit Anhänger erfordert Übung. Vor allem die Fahrzeugbreite ist ungewohnt. Checken Sie vor allem Ihren Fahrstil bei Kurvenfahrten.

Ersthelferausbildung

Katastrophentest im Kalkwerk

H.-K./ Nordrhein-Westfalen. Als der Flaschenzug im Förderturm herunterknallt, steht Thomas Lindemann gerade am falschen Platz. Der Maschinenführer fliegt bewusstlos auf ein Gitterrost. Dort finden ihn seine Kollegen. Aus einer Platzwunde am Kopf läuft Blut.



Nach dem Absturz im Steinbruch ist Azubi Orhan Arslan versorgt und geborgen. Die Kollegen Wolfgang Böhm, Vladimir Petzke, Sevket Demirözer und Sefer Arslan (von links) tragen ihn in ebenes Gelände.



Theaterschminke und Kunstblut sind unverzichtbar in der Realistischen Unfall-Darstellung: Thomas Lindemann (rechts) ist im Kalkwerk Müller einer der Akteure, links Torsten Rüter von San-Teach.

Schichten wird an der Kalkstraße gearbeitet. Selbstnachts ist die Mahlanlage oft in Betrieb, und der Ofen muss überwacht werden. Wie schnell tatsächlich etwas passieren könnte, sieht man an den drei Unfällen, die das Team von San-Teach mit Mitarbeitern von Müller so realistisch wie möglich in Szene setzt: mit Kunstblut und einem Kitt auf Fettbasis, mit Puder und Theaterschminke.

Fachmännische Versorgung

Rettungsassistent Florian Hamann von San-Teach hat sich als Unfalldarsteller eine Metallstange ins Bein gejagt. Dass er bei diesem Schrecken ziemlich blass um die Nase aussieht, wundert nie-

manden. Der Spieß schaut auf beiden Seiten des Unterschenkels zentimeterweit heraus. Selbst bei den Rettern »klappert schon mal das Herz«, wenn sie Hand anlegen sollen. Der angehende Aufbereitungsmechaniker Orhan Arslan ist laut Drehbuch über die Klippe gegangen und knapp fünf Meter tiefer aufgeschlagen. Mit seinem offenen Bruch ist nicht zu spaßen. Bevor der Krankenwagen ihn abtransportieren kann, haben die Kollegen ihn fachmännisch versorgt, Vitalwerte überprüft, sichtbare Verletzungen abgedeckt, ihn beruhigt, in eine Rettungsdecke verpackt und per Trage auf ebenen Grund gebracht. Torsten Rüter, Inhaber von San-Teach, ist zufrieden. „Wenn Ersthelfer so handeln, dann ist das der Traum jedes Rettungsdienstes.“

Ein Testfall für die Ersthelfer im Kalkwerk Müller. Ansprechen, anschauen, anfassen: Jeder der zehn Mitarbeiter weiß genau, was zu tun ist und hat die Handgriffe in Theorie und Praxis geübt.

Unterstützt werden sie dabei durch das Erste-Hilfe-Lehrinstitut San-Teach aus Borgholzhausen. San-Teach bildet vor Ort in den Betrieben Ersthelfer aus und führt Seminare mit Realistischer Unfall-

Darstellung (RUD) durch. Der Steinbruch Müller bietet eine spektakuläre Kulisse für schlimme Unfälle. Von denen gab es in den vergangenen Jahren glücklicherweise nicht viele. In zwei oder auch drei

Betriebsverbandkästen

NEU: Kühlen in Sekunden

Seit Anfang des Jahres sind Verbandkästen zusätzlich mit einer Kälte-Sofort-Kompresse ausgerüstet. Diese muss nicht vorgekühlt werden, sondern wird durch „einen Händedruck“ aktiviert.

Das ist besonders hilfreich bei schmerzhaften Prellungen, Zerrungen, Verstauchungen, Schwellungen bis hin zum Insektenstich. Denn: Jede Minute, die man

nichts tut, verlängert später die Heilung um einen Tag. Die Kältekompresse ist angenehm zu formen, da sie nicht erstarrt.

Es ist übrigens nicht notwendig einen komplett neuen Verbandkasten anzuschaffen. Sowohl für den kleinen als auch für den großen Verbandkasten reicht es, entsprechende Ergänzungssets zu erwerben.



1. Schritt
Einsatzbereit innerhalb von Sekunden: Kälte-Sofort-Kompresse Zusammendrücken und schon entwickelt sie eine wirksame Kälte.



2. Schritt
Achtung: nicht direkt auf die Haut legen! Nach der Anwendung entsorgen.



Foto: istockphoto

Tetanus

Impfschutz auffrischen

Frühjahr und Sommer sind passende Jahreszeiten, den eigenen Impfschutz gegen Tetanus zu überprüfen und gegebenenfalls auffrischen zu lassen.

Tetanus-Bakterien sind weltweit zu finden und tummeln sich vor allem in Erdboden oder Straßentaub. Auch durch Tierbisse wird der Erreger übertragen. Wer nicht ausreichend geimpft ist, kann sich schon bei kleinsten Kratzern anstecken. Im Körper bilden die Bakterien einen gefährlichen Giftstoff, der schwerste Muskelkrämpfe (Wundstarrkrampf) auslösen kann. Wer seinen Impfschutz alle 10 Jahre auffrischt, sorgt optimal vor. Impfinfos gibt es bei Ihrem Haus- oder Betriebsarzt.



Erste-Hilfe-Notfallkärtchen

Wissen, wie's geht

Der Notfall ist eingetreten. Ihr Kollege braucht dringend Hilfe. Sie sind im Stress. Und Sie erinnern sich nur noch dunkel, was jetzt zu tun ist.

Für den Fall gibt es die Erste Hilfe Notfallkärtchen (liegt dieser BAUZ-Ausgabe bei). Hier steht, was Sie für einen verletzten oder erkrankten Menschen tun können. Drei Dinge sind besonders wichtig:

- Sichten der Situation,
- Notruf 112 absetzen und
- Unfallort absichern (z. B. Warnblinker einschalten, Warndreiecke aufstellen).

Bei schweren Unfällen und Erkrankungen kann es bei den Betroffenen leicht zu einem lebensbedrohlichen

Stillstand des Herzens und der Atmung kommen. In dem Fall sollten Sie mit lebensrettenden Sofortmaßnahmen beginnen. Doch wie? Auf dem Notfallkärtchen ist die Ersten Hilfe in einfachster Form dargestellt: Es geht um allgemeine Verhaltensregeln und lebensrettende Sofortmaßnahmen. Das Kärtchen ersetzt keinen Erste Hilfe-Kurs. Es soll vielmehr helfen und ermutigen, sich mit der Ersten Hilfe wieder einmal vertrauter zu machen. Bewahren Sie das Kärtchen dort auf, wo Sie es immer mal wieder ansehen können und zeigen Sie es auch Ihren Kollegen und Ihrer Familie.

Übrigens: Die BG RCI übernimmt die Kosten für Erste Hilfe-Kurse und Erste Hilfe-Trainings zur Auffrischung bei allen bekannten Hilfsorganisationen.

Vor der historischen Kulisse der Zeche Zollverein in Essen zeichneten die Branchen Baustoffe – Steine – Erden und Bergbau der BG RCI die diesjährigen Preisträger aus. Der mit insgesamt 100.000 Euro dotierte „Arbeitssicherheits-Oscar“ wurde zum 13. Mal für herausragende Innovationen vergeben.

Förderpreis Arbeit · Sicherheit · Gesundheit 2010

Der Oscar für kluge Köpfe



Die stolzen Preisträger



„Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz müssen als gleichrangiges Unternehmensziel neben Wirtschaftlichkeit, Produktivität, Qualität und Umweltschutz gelten“, so Helmut Ehn, Leiter der Prävention der BG RCI.



Schon bei der Pressekonferenz wird deutlich, warum das Weltkulturerbe Zollverein auch als die „schönste Zeche der Welt“ bekannt ist.

Polymerbeton – aber bitte Bio!

Die Branche Baustoffe-Steine-Erden zeichnete ein Gemeinschaftsprojekt zum Thema Gesundheitsschutz aus. Die Firmen Meyer Rohr+Schacht GmbH

aus Stendal und Wienhold Consult (Magdeburg) entwickelten mit dem Institut für Fertigteiltechnik und Fertigbau Weimar (IFF) einen Polymerbeton auf Bioöl-

basis. Der ist chemikalienbeständig und abriebfest wie lösemittelhaltiger Polymerbeton, aber nahezu frei von gesundheitsgefährdenden Stoffen.



Das Projektteam Meyer Rohr+Schacht GmbH mit Dip.-Ing. Karsten Volkmann, Thomas Meyer, Edelgard Becker und Dr. Uwe Wienhold (v. li.) vor den Polymerbetonröhren.

Dipl.-Ing. Karsten Volkmann und Dr. Uwe Wienhold entwickelten die Mischung auf Bioölbasis des Polymerbetons.



Da fällt sicher nichts mehr um – dank des von Michael Kerber entwickelten Lagersystems.

Sicher zwischengelagert

In der Kategorie Sicherheitstechnik vergab die Branche Baustoffe-Steine-Erden den Förderpreis an Michael Kerber von F.C. Nüdling Fertigteiltechnik. Er entwickelte ein Lagersystem, mit dem großformatige Betonelemente sicher gelagert werden können und den risikoreichen Aufenthalt im Lagerbereich überflüssig machen. Basis sind die Stützpfeiler der Kranbahn. Daran angebrachte Querträger sind höhenverstellbar. So können auch unterschiedliche Plattengrößen sicher eingelagert werden.





Mit der mobilen Trainingseinheit von Dräger lässt sich auch das Retten durch enge Einstiege prima trainieren.

Herstellerepreis: Trainieren – bevor es eng wird!



Katharina Nadolny und ihr Kollege Werner Ochse hatten die Idee zur mobilen Trainingseinheit „CSE“.

Reparaturen, Wartungs- und Reinigungsarbeiten in Silos, Schächten und engen Räumen gehören zu den risikoreichsten Tätigkeiten in der Baustoffindustrie. Mit der mobilen Trainingsanlage „CSE“ kann ab sofort das in der Theorie vermittelte

Wissen direkt in die Praxis umgesetzt werden. Hitze, Nebel, Teilflutung, unterschiedliche Einstiege und Rohrsysteme lassen sich realistisch auf kleinem Raum üben. Dafür gab es den Herstellerepreis.

Die nachfolgenden Ideen sind ebenso innovativ und erwähnenswert. Hierfür vergibt die BG RCI alljährlich einen Sonderpreis:



Mit der Teleskopstange lässt sich das gefährliche Klettern auf der Ladung vermeiden.

Schön auf dem Boden bleiben

Für seine einfache aber wirkungsvolle Erfindung erhielt Franz Xaver Kopp einen Sonderpreis. Um Spanngurtschoner für den Transport schwerer Betonrohre auf Lastwagen zu positionieren, müssen Fahrer oder Verloader üblicherweise auf die Ladefläche oder sogar auf die Ladung steigen. Hier besteht Absturzgefahr. Mit der Teleskopstange von Herrn Kopp, auf der zwei s-förmige Winkelisen befestigt sind, kann der Bediener die Gurtschoner jetzt bequem und vor allem sicher vom Boden aus in Position schieben.



Franz-Xaver Kopp mit seiner einfachen, aber wirkungsvollen Erfindung.

Arbeitsschutz lohnt sich doppelt!

Qualität, Arbeitssicherheit und Umweltschutz finden bei Bezahlung nach Akkord oft zu wenig Beachtung. Deshalb entwickelten Dirk Hasekamp und Karsten Redeker für das Betonwerk Mönninghoff ein Prämiensystem, das diese Punkte einschließt. Die Höhe der Prämie

kann jeder Mitarbeiter durch sein Verhalten hinsichtlich Arbeitsqualität, Arbeitssicherheit, Umweltschutz und Teamfähigkeit beeinflussen. Die Branche Baustoffe-Steine-Erden vergab dafür den Förderpreis Organisation – Motivation.



Sie denken an Arbeitssicherheit – auch bei der Entlohnung: Karsten Redeker (rechts) und Dirk Hasekamp von der Mönninghoff Betonfertigteile GmbH.



Seit Einführung des Prämiensystems ist die Zahl der Unfälle und die Anzahl der Ausfallstunden deutlich gesunken.

21 Ideen erfolgreich umgesetzt



Erfolgreicher Arbeitsschutz benötigt engagierte Führungskräfte und Mitarbeiter. Grit Schellbach und ihr Team (Lafarge Gips GmbH) gehören dazu. Gemeinsam entwickelten sie im Laufe der Jahre 21 Ideen, setzten sie in die Praxis um und reichten sie anschließend beim Förderpreis ein. Im Vordergrund standen immer Aktionen, die das Bewusstsein in punkto Sicherheit und Gesundheitsschutz verbessern. Dafür gab es einen Sonderpreis.

Grit Schellbach hat gut lachen: Mittlerweile haben sie und ihr Team fast so viele gute Ideen zum Förderpreis eingereicht, wie sich im Lafarge-Werk Gipsplatten türmen.



Starke Bodenhaftung –
sicherer Transport

Ameisen- Weltrekord!

Foto: istockphoto

Die Last wird dabei hauptsächlich über die Beine ausbalanciert. Bei großen Ameisen liegt der Schwerpunkt der Last eher mittig, kleinere Ameisen können sich mit extremer Kraft an glatten Oberflächen festhalten. Zoologen vom Biozentrum der Universität Würzburg haben herausgefunden, dass diese Ameisen selbst dann nicht den Halt verlieren, wenn die 200-fache Schwerkraft auf sie einwirkt. Ein Mensch, der diese Leistung erreichen wollte, müsste in der Lage sein, sich an einer glatten Zimmerdecke festzuhalten und zusätzlich noch die Last von zwei Autos tragen können!

Ameisen sind wahre Transportkünstler. Obwohl die Winzlinge nur zwischen 7 und 10 Milligramm wiegen, können sie das 30- bis 40-fache ihres Körpergewichtes tragen.

Sicherer Transport im Auto

Volle Ladung

Wer kennt das nicht: Am Wochenende ab zum Supermarkt und ins Möbelhaus. Schön einkaufen bis der Kofferraum zugenem Kopf zwischen Regalen, Kisten, Pflanzen wieder nach Hause.



Fußball-Zitate

„Wir müssen jetzt die Köpfe hochkrepeln. Und die Ärmel natürlich auch.“ (Lukas Podolski)

„Der DFB-Elf reichte ein 0:0-Zittersieg gegen die Türkei.“ (ARD-Videotext)

„Ich sprech' so langsam wie die spielen.“ (Günter Netzer)

„Dass er im Abseits stand, können Sie an den Streifen im Rasen erkennen, die nach FIFA-Regeln gemäht wurden.“ (Johannes B. Kerner)

„Mein Ballgefühl ist türkisch, meine Disziplin deutsch.“ (Mesut Özil)

„Wenn Sie dieses Spiel atemberaubend finden, dann haben Sie es an den Bronchien.“ (Marcel Reif)

„Fußball ist nicht nur Rennen, da ist ja auch ein Ball dabei.“ (Michael Ballack)

„Das Erfolgsrezept: Flach spielen, hoch gewinnen.“ (Franz Beckenbauer)

„Die Deckung hat Angst vor ihrem schwachen Torwart. Deshalb spielt sie so gut!“ (Udo Lattek)

„Bevor wir für einen Torwart 15 bis 20 Millionen Mark bezahlen, stelle ich mich selbst ins Tor.“ (Reiner Calmund)

„Das Spielfeld war zu lang für Doppelpässe.“ (Berti Vogts)

„Die Viererkette ist nur noch ein Perlchen.“ (Johannes B. Kerner)

„Sie sollten das Spiel nicht zu früh abschalten. Es kann noch schlimmer werden.“ (Heribert Fabßender)

„Auf so einen Platz kriegen sie keinen deutschen Fußballer. Da würde ein Deutscher nicht einmal seine Kuh draufstellen.“ (Berti Vogts)

Doch Vorsicht: Wer das eigene Auto zum Transport von großen und kleinen Gegenständen benutzt, sollte auf die richtige Beladung seines Fahrzeugs und die ausreichende Sicherung der Ladung achten. Denn die kann beim Bremsen schnell mal durch den Innenraum fliegen oder durch Verrutschen die Fahrweise des Autos verändern. Hier ein paar Tipps, worauf Sie beim Packen achten sollten, auch wenn der Weg nur kurz ist:

- Vor dem Start Gedanken machen, was und wie geladen werden soll und welche Sicherungsmaßnahmen zu treffen sind. Entsprechend Spanngurte, Trennwände, Transportkisten, Dachgepäckträger etc. mitnehmen.
- Zulässiges Gesamtgewicht beachten (Mitfahrer eingeschlossen)
- Die Ladung richtig verteilen: Schwere Teile gehören in den Kofferraum, Kleinteile in Kisten oder andere Behälter. Beim Beladen keine Lücken lassen, dann kann nichts verrutschen. Beim Kombi mit umgeklappter Rückbank

gilt: Schwere Gegenstände immer nach unten laden, leichte nach oben und zusätzlich mit Netzen oder Spanngurten sichern. Kofferraum und Fahrgeastraum mit stabilen Trenngittern oder Netzen voneinander abtrennen. Diese fangen die Ladung bei einer Vollbremsung auf.

- Außerdem: auf die Sicht des Fahrers achten, gegebenenfalls Außenspiegel richtig einstellen.
- Dachgepäckträger regelmäßig überprüfen und zulässige Last einhalten. Dachboxen bieten Stauraum für kleinere Teile. Auch hier gilt: Alles so wegpacken, dass nichts verrutscht, z. B. mit Handtücher oder Decken auspolstern (dient gleichzeitig als Dämpfung zwischen Box und Ladung)
- Achtung: Durch Ladung ändert sich das Fahrverhalten. Bremsen, Beschleunigen und Kurvenfahrten werden schwieriger, Brems- und Überholwege verlängern sich. Fahrweise dementsprechend anpassen.

SUPER BAUZ Das Gewinnspiel.

1. Preis 2 Wochen Sardinien für 2 Personen

2. Preis Wochenendtrip nach Monaco für 2 Personen

3. Preis Wochenendtrip nach Berlin für 2 Personen

4. - 5. Preis je 1 Tourenrad für Damen und Herren

6. - 10. Preis je 1 Hartschalens-Kofferset

11. - 20. Preis je 1 Fahrradtasche für den Gepäckträger

Das Lösungswort heißt:

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

Absender

Name/Vorname: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Betrieb: _____

Telefon: _____

An die BG RCI, Branche Baustoffe – Steine – Erden, Theoder-Heuss-Straße 160
Domenik Jung, Stichwort: BAUZ 30853 Langenhagen

Mitmachen und gewinnen.

SUPER BAUZ

Das Gewinnspiel.

Raten Sie mit – es lohnt sich! Der Hauptgewinn ist eine zweiwöchige Reise für zwei Personen nach Sardinien. Außerdem winken viele weitere tolle Preise. Einfach BAUZ lesen und Fragen beantworten. Schreiben Sie das Lösungswort, Ihren Namen und Ihre Adresse in den Coupon oder auf die beiliegende Karte – und ab damit per Post an die Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI), Branche Baustoffe – Steine – Erden!

Einsendeschluss ist der 15.08.2010*

Gewinnfragen:

1. Befestigen von Gütern und Gegenständen zum sicheren Transport.
2. Verkehrswege sollten frei, breit und das sein.
3. Vorsicht! Auf Ladeflächen oder Laderampen herrscht ...
4. Auf denen sind Personen und Güter unterwegs.
5. Sorgt für gute Sichtbarkeit am Mann.
6. Dies kann leicht bei falsch beladenen oder zu schnell fahrenden Gabelstaplern passieren.

*Teilnahmeberechtigt sind ausschließlich Beschäftigte aus Mitgliedsbetrieben der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI), Branche Baustoffe – Steine – Erden (ehemals Steinbruchs-Berufsgenossenschaft)